

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 63 (1958-1959)
Heft: 11

Artikel: Das Lied vom Berg
Autor: Schmid, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Lied vom Berg

*Vom hohen Berge sprach einmal
der Herr zu allem Volke.
Wie jubelte sein Wort ins Tal!
Er hüllt sich in die Wolke.*

*Sie aber schlugen's in den Wind
und spielten Herr und Meister
und wurden Knechte und Gesind
zerstörend böser Geister.*

*Und ließen die Dämonen frei
und führten sie zum Tanze –
Nun brandet der Verzweiflung Schrei,
der Tod grinst auf der Schanze.*

*Nur oben, wo die Berge stehn,
aus Dunst und Nebel ragen,
blüht wundersam der Schöpfung Wehn
aus fernen Urwelttagen.*

*Es leuchtet groß der weiße Firn
im reinen Lilienkranze
und badet seine freie Stirn
im freien Morgenglanze.*

*Der Bergwind trägt das Schöpfungswort
durch sternbetaute Halme,
die blaue Quelle rauscht es fort
im ewigen Jubelpsalme.*

*Und wer mit schlichtem Hirtensinn
in jenen Höhen schreitet,
steht wieder vor dem Anbeginn
und ist von Gott begleitet.*

Martin Schmid

(Aus dem Bande «Der kleine Leuchter» – Gedichte aus den Jahren 1943–1947. Ähren-Verlag, Affoltern am Albis.)

Dr. Martin Schmid, den Leserinnen als langjähriger Seminardirektor an der Bündnerischen Kantonsschule in Chur und als feinsinniger Dichter bekannt, durfte am 18. August seinen siebzigsten Geburtstag feiern. Es ist fast nicht zu glauben, daß der Jubilar ins achte Jahrzehnt eintritt; denn aufgeschlossen und tätig steht er noch mitten im öffentlichen Leben. So hat er vor einigen Jahren das mit großer Arbeit verbundene Amt des Schulratspräsidenten übernommen, und dem Schulwesen der Stadt Chur kommen seine große Erfahrung und seine Kenntnisse zugute. Es ist ihm ergangen wie vielen Lehrerinnen; die Arbeit hat nach der Pensionierung nicht abgenommen – im Gegenteil. Dem bündnerischen Pädagogen und Dichter bleibt nur wenig Zeit zur schriftstellerischen Tätigkeit; leider – denn er hätte uns vieles zu sagen. In den Gedichten von Martin Schmid ist manche leise Mahnung zu spüren, und im Gespräch weist er mit treffender Ironie auf die Gefahren unserer Zeit hin.

ME